



Philharmonie Premium

# **Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks Sir Simon Rattle**

Sonntag, 16. November | 20:00



Philharmonie Premium

**Symphonieorchester des  
Bayerischen Rundfunks**  
**Sir Simon Rattle** Dirigent

Sonntag, 16. November | 20:00

Pause gegen 20:40

Ende gegen 21:45

# PROGRAMM

## **Robert Schumann 1810–1856**

Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61 (1845–48)

- I. Sostenuto assai – Allegro ma non troppo
- II. Scherzo. Allegro vivace
- III. Adagio espressivo
- IV. Allegro molto vivace

Pause

## **Igor Strawinsky 1882–1971**

L'Oiseau de feu (1909–10)

Ballett in zwei Bildern für Orchester

Szenario von Michail Fokin nach einem russischen Volksmärchen

Introduction

Premier tableau

Le jardin enchanté de Kastchei

Apparition de l'oiseau de feu, poursuivi par Ivan Tsarevitch

Danse de l'oiseau de feu

Capture de l'oiseau de feu par Ivan Tsarevitch

Supplications de l'oiseau de feu

Apparition des treize princesses enchantées

Jeu des princesses avec les pommes d'or

Brusque apparition d'Ivan Tsarevitch

Corovod (Ronde) des princesses

Lever du jour

Carillon féérique, apparition des Monstres-gardiens de

Kastchei et capture d'Ivan Tsarevitch

Arrivée de Kastchei l'immortel; Intercession des princesses

Apparition de l'oiseau de feu

Danse de la suite de Kastchei, enchantée par l'oiseau de feu

Danse infernale de tous les sujets de Kastchei

Berceuse (L'oiseau de feu)

Réveil de Kastchei; Mort de Kastchei; Profondes ténèbres

Second tableau

Disparition du palais et des sortilèges de Kastchei, animation  
des chevaliers pétrifiés. Allegresse générale

## Leid und Jubel – Zu Robert Schumanns 2. Sinfonie in C-Dur op. 61

Die Romantik war eine zerfurchte Epoche, voll von friedvoller Poesie und finsternen Abgründen. Auch der Romantiker Robert Schumann (1810–1856) durchmaß – im Leben wie in der Musik – die Spanne zwischen Verzweiflung und Euphorie. Euphorie ergriff ihn, als er 1840 endlich die geliebte, neun Jahre jüngere Clara Wieck heiraten konnte (ein Sieg, den er vor Gericht gegen ihren Vater errungen hatte). Die Folge war ein wahrer Schaffensrausch. Zugleich machte es ihm zu schaffen, dass er als Künstler im Schatten seiner Frau, der wohl bedeutendsten Pianistin ihrer Zeit, stand. Und groß war seine Enttäuschung, als man ihn nicht zum zweiten Kapellmeister des Leipziger Gewandhausorchesters neben dem von ihm geschätzten Felix Mendelssohn Bartholdy bestellte. Zunehmend wurde er von Depression und gesundheitlichen Einbrüchen heimgesucht. »Mir ist's, als müsste man ihr dies anhören«, schrieb er rückblickend über die Ende 1845 rasch entworfene und dann bis zum Herbst des Folgejahres ausgearbeitete C-Dur-Sinfonie (uraufgeführt am 5. November 1846 in Leipzig unter Mendelssohns Leitung!). Trotz ihres finalen Jubels erinnerten ihn ihre »Schmerzensklänge« an eine »dunkle Zeit«.

Der erste Satz beginnt mit einer düster-feierlichen Einleitung (*Sostenuto assai*). Ihr getragener, choralhafter Gestus weicht beinahe schlagartig großer Erregtheit. Das daraus hervorgehende heitere *Allegro ma non troppo* ist von unentwegtem Vorwärtsdrängen erfüllt. Es nimmt, wenn auch auf schwankendem Boden, eine durchaus aufrührerische Position ein. Geradezu irrlüchtern angespannt wirkt der als *Scherzo* ausgeführte zweite Satz. Dessen erstes Trio trägt rhythmisch keineswegs zur Entspannung bei. Ein weiteres Trio zwingt eher zur Ruhe, als sie zu verströmen. Dann erfolgt die Steigerung zu einer gespenstischen Stretta. Die »dunkle Zeit« hallt schließlich in dem von Bachscher Kontrapunktik affizierten, schmerzvollen und darin auch leidenschaftlichen dritten Satz (*Adagio espressivo*) wider.

Auf diese zwischen Trauer und Trost changierende Kontemplation folgt der vierte Satz (*Allegro molto vivace*) wie ein befreiender Durchbruch zur Festlichkeit. Immer wieder greift dieses Finale auf früheres Material zurück und verstrebt sich dadurch thematisch mit den ersten drei Sätzen. Auch die Schmerzensklänge aus dem vorangegangenen *Adagio* dringen herein. Als diese unausweichlich zu werden drohen, tut sich überraschend ein Ausweg über ein drittes Thema auf. Es ist ein Zitat aus Ludwig van Beethovens Liederzyklus *An die ferne Geliebte* und erklingt dort zu den Verszeilen »Nimm sie hin denn, diese Lieder, / Die ich dir, Geliebte, sang«. Gut möglich, dass Robert damit Clara meinte. Mit diesem neuen Motiv nimmt der Satz eine zuversichtliche Wendung und entwickelt daraus sein jubelndes Ende.

## **Tradition und Moderne – Zu Igor Strawinskys Ballett *L'Oiseau de feu***

Sie zählen zum zentralen Figureninventar russischer Volksmärchen: Der finstere Bösewicht Kastschei (der seine Seele außerhalb seines Körpers verwahrt, um unsterblich zu bleiben) und der magisch glühende Feuervogel – ein begehrtes Fabelwesen, das seine Kräfte für oder gegen seine Fänger einsetzen kann. Aus Versatzteilen ihrer und Details einiger anderer Legenden setzt sich die Handlung des 1910 in Paris uraufgeführten Balletts *L'Oiseau de feu* (Der Feuervogel) zusammen:

Iwan Zarewitsch fängt in Kastscheis Zaubergarten den Feuervogel, lässt ihn aber wieder frei: Dafür schenkt ihm der Feuervogel eine Feder, durch die er herbeigerufen werden kann, um in der Not zu helfen. Versteckt beobachtet Iwan Zarewitsch das Spiel der von Kastschei gefangenen Prinzessinnen und verliebt sich in die schöne Zarewna. Er will ihr folgen, doch Kastschei stellt sich mit all seinen Mächten gegen ihn. Iwan Zarewitsch ruft mit der Feder den Feuervogel herbei. Dieser zwingt die bösen Geister erst zu einem erschöpfenden Höllentanz, dann versenkt er sie in Schlaf. Iwan Zarewitsch findet ein Ei mit der Seele des Kastschei

und zerbricht es. Kastschei stirbt, der Zauberbann ist gelöst, Iwan Zarewitsch und die schöne Zarewna werden vereint.

Das Ballett war eine Produktion der legendären »Ballets russes«, welche der Impresario Sergej Djaghilew in Sankt Petersburg gegründet hatte, um die damals aktuelle russische Ballettkunst weltweit bekannt zu machen (Paris war erst ein zentraler Gastspielort, dann fester Sitz des Ensembles). Am Libretto des »Feuervogels« war wohl das gesamte Leitungsteam unter Federführung des Choreografen und Tänzers Michail Fokin beteiligt. Mit der Musik beauftragte Djaghilew schließlich Igor Strawinsky (1882–1971), der mit dieser Komposition erstmals international Aufmerksamkeit erregte. Hatte man sich für die Geschichte selbst im Fundus der Volksmärchen bedient, so griff auch Strawinsky teilweise auf die Volksmusik seines Landes zurück und verarbeitete darin zwei Lieder aus der Volksliedsammlung seines kurz zuvor verstorbenen Lehrers Nikolai Rimski-Korsakow.

Stilistisch stand Strawinsky mit dem »Feuervogel« in zwei Welten: Einerseits wirkte noch die Klangwelt von Rimski-Korsakow fort (wie dieser verwendete Strawinsky diatonische Themen für die Menschenwelt, während er die Sphären des Übernatürlichen vorwiegend aus Ganztonleitern und verminderten Akkorden schuf). Andererseits wagte er sich – z.B. im wilden Tanz, zu dem der Feuervogel die dämonischen Diener Kastscheis zwingt – bereits in rhythmisch kühne Bereiche, die auf die avancierte Archaik des kurz darauf begonnenen *Le Sacre du printemps* (Das Frühlingsopfer) vorausweisen. Ein durchaus romantischer Gestus bestimmt dagegen die verführerische Begegnung des (bisweilen mit musikalischen Orientalismen ausgestatteten) Feuervogels mit Iwan Zarewitsch sowie dessen Liebe zur schönen Zarewna. Für das zukunftsfreudige Finale (aus dem untergegangenen Reich Kastscheis entwächst eine »christliche Stadt«) verwendete Strawinsky eines der Volkslieder aus Rimskis Sammlung und steigerte es zu einer mächtigen Apotheose.

Oliver Binder



## **Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks**

Seit der Saison 2023/2024 leitet Sir Simon Rattle das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (BRSO) als Chefdirigent. Er ist der sechste in der Reihe bedeutender Orchesterleiter nach Eugen Jochum, Rafael Kubelík, Sir Colin Davis, Lorin Maazel und Mariss Jansons.

Bald nach seiner Gründung 1949 entwickelte sich das BRSO zu einem international renommierten Klangkörper. Neben der Pflege des klassisch-romantischen Repertoires und der klassischen Moderne gehört im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten *musica viva* die zeitgenössische Musik zu den zentralen Aufgaben.

Namhafte Gastdirigenten wie Leonard Bernstein, Sir Georg Solti, Carlo Maria Giulini und Wolfgang Sawallisch haben das Orchester geprägt. Heute sind Herbert Blomstedt, Franz Welser-Möst, Daniel Harding, Yannick Nézet-Séguin, Jakub Hrůša und Iván Fischer wichtige Partner. Tourneen führen das Orchester durch Europa, nach Asien sowie nach Amerika.



Für seine umfangreiche Aufnahme­stätigkeit erhielt das BRSO viele Preise, darunter der Grammy, der Diapason d'Or und der Preis der deutschen Schallplattenkritik. Sir Simon Rattle hat die Diskographie um wichtige Meilensteine erweitert, u.a. mit Werken von Mahler und Wagner.

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt des BRSO ist die Förderung des musikalischen Nachwuchses. Diesem widmet sich die BRSO Akademie, eine der renommiertesten Ausbildungseinrichtungen ihrer Art, sowie der 1952 ins Leben gerufene Internationale Musikwettbewerb der ARD. Auch die Musikvermittlung unter dem Namen »BRSO und du« nimmt durch diverse Formate und Angebote für Schulen und Familien mit Kindern im Programm des Orchesters einen wichtigen Platz ein.

In internationalen Rankings rangiert das BRSO regelmäßig auf den vorderen Plätzen; 2023 wurde es in einer vom Online-Magazin *Bachtrack* veröffentlichten und von führenden Musikjournalisten erstellten Rangliste der zehn weltbesten Orchester auf den dritten Platz gewählt.

In der Kölner Philharmonie war das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zuletzt im März dieses Jahres unter der Leitung von Daniel Harding zu hören.

# Die Mitglieder des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

## *Violine I*

Radoslaw Szulc \*  
Anton Barakhovsky \*  
Tobias Steymans \*  
Thomas Reif \*  
N.N.  
Julita Smoleń  
Peter Riehm  
Corinna Clauser-Falk  
Franz Scheuerer  
Michael Friedrich  
Andrea Karpinski  
Daniel Nodel  
Marije Grevink  
Nicola Birkhan  
Karin Löffler  
Anne Schoenholtz  
Daniela Jung  
Andrea Eun-Jeong Kim  
Stefano Farulli  
Fabian Jüngling

## *Violine II*

Korbinian Altenberger \*  
N.N. \*  
N.N. \*  
Yi Li  
Leopold Lercher  
Key-Thomas Märkl  
Bettina Bernklau  
Valérie Gillard  
Stephan Hoever  
David van Dijk  
Susanna Baumgartner  
Celina Bäumer  
Amelie Böckheler-Kharadze  
Lorenz Chen  
Alexander Kisch  
N.N.

## *Viola*

Emiko Yuasa \*  
N.N. \*  
N.N. \*  
Benedict Hames  
Giovanni Menna  
Anja Kreynacke  
Mathias Schessl  
Klaus-Peter Werani  
Christiane Hörr  
Véronique Bastian  
Alice Marie Weber  
Elisabeth Buchner  
Christa Jardine  
Philipp Sussmann

## *Violoncello*

N.N. \*  
N.N. \*  
Till Schuler \*  
Hanno Simons  
Eva-Christiane Laßmann  
Jan Mischlich  
Uta Zenke-Vogelmann  
Jaka Stadler  
Frederike Jehkul-Sadler  
Samuel Lutzker  
Katharina Jäckle  
Sayaka Selina Studer

## *Kontrabass*

Philipp Stubenrauch \*  
Wies de Boevé \*  
José Sebastião Trigo  
Teja Andresen  
Lukas Richter  
David Santos Luque  
Naomi Shaham  
Harry Atkinson  
N.N.

*Flöte*

**Henrik Wiese \***  
**Lucas Spagnolo \***  
**Petra Schiessel**  
**Natalie Schwaabe**  
**Ivanna Ternay**

*Oboe*

**Stefan Schilli \***  
**Ramón Ortega Quero \***  
**Tobias Vogelmann**  
**Emma Schied**  
**Melanie Rothman**

*Klarinette*

**Christopher Patrick Corbett \***  
**N.N. \***  
**Bettina Faiss**  
**Werner Mittelbach**  
**Heinrich Treyde**

*Fagott*

**Marco Postinghel \***  
**Jesús Villa Ordóñez \***  
**Susanne Sonntag**  
**Francisco Esteban Rubio**  
**N.N.**

*Horn*

**Carsten Carey Duffin \***  
**N.N. \***  
**Ursula Kepser**  
**Thomas Ruh**  
**Norbert Dausacker**  
**François Bastian**  
**Marlene Pschorr**

*Trompete*

**Martin Angerer \***  
**N.N. \***  
**Wolfgang Läubin**  
**Thomas Kiechle**  
**Herbert Zimmermann**

*Posaune*

**Felix Eckert \***  
**João Pedro Pereira de Abreu \***  
**Uwe Schrodi**  
**Lukas Gassner**  
**Csaba Wagner**

*Tuba*

**Stefan Tischler \***

*Pauke*

**Raymond Curfs \***  
**N.N. \***

*Schlagwerk*

**Guido Marggrander**  
**Christian Pilz**  
**Jürgen Leitner**

*Harfe*

**Magdalena Hoffmann \***

*Tasteninstrumente*

**Lukas Maria Kuen**

*\* Konzertmeister:innen,  
Stimmführer:innen, Solo*



## Sir Simon Rattle

Der gebürtige Liverpooler zählt zu den herausragenden Dirigenten unserer Zeit. 2010 stand er erstmals am Pult von Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Seitdem hat sich eine intensive Zusammenarbeit entwickelt, und seine Auftritte in München gerieten stets zu Glanzlichtern. 2023 übernahm der heute 70-jährige Brite mit deutschem Pass die Leitung jenes Orchesters, das er bereits seit Jugend-

tagen bewundert. Sir Simon Rattle präsentiert sich mit einem breiten Repertoire von Bach, Haydn und Mozart bis zur Moderne und Gegenwartsmusik, von den Klassikern der Sinfonik bis zur konzertanten Oper. Unter dem Label »BRSO barock« etabliert er beim BRSO zudem das Spiel von Alter Musik auf Originalinstrumenten. Ebenso widmet sich Sir Simon Rattle mit großer Leidenschaft der Musikvermittlung. Anspruchsvolle Projekte mit der BRSO Akademie, deren Schirmherr er ist, sind für ihn ebenso Chefsache wie breitenwirksame Projekte, bei denen er Profi- und Laienmusiker:innen zusammenführt, so 2024 mit dem »Symphonischen Hoagascht« oder »Singen mit Sir Simon« im kommenden Juli.

Die steile Karriere von Sir Simon Rattle begann beim City of Birmingham Symphony Orchestra. Zwischen 1980 und 1998 führte er es zu Weltruhm. Von 2002 bis 2018 war er Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, von 2017 bis 2023 Musikdirektor des London Symphony Orchestra, dem er als »Conductor Emeritus« verbunden bleibt. Außerdem ist Sir Simon Rattle »Principal Artist« des Orchestra of the Age of Enlightenment, Erster Gastdirigent der Tschechischen Philharmonie (»Rafael Kubelík Conducting Chair«) und unterhält langjährige Beziehungen u. a. zu den Wiener Philharmonikern und der Berliner Staatskapelle, zum Royal Opera House Covent Garden in London, der Berliner Staatsoper, der New Yorker Met und dem Festival d'Aix-en-Provence, bei dem er im Sommer 2025 am Pult des BRSO mit Mozarts *Don Giovanni* zu erleben war. Eine neue Zusammenarbeit führte ihn

zuletzt zum Mahler Chamber Orchestra. Sir Simon Rattle erhielt zahlreiche hohe Ehrungen, im Mai 2025 wurde ihm der Ernst von Siemens Musikpreis verliehen. Für seine bisher mit dem BRSO veröffentlichten CDs wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet: Mahlers sechste, siebte und neunte Sinfonie erhielten einen Gramophone Editor's Choice, die sechste gelangte auf die Bestenliste des Preises der deutschen Schallplattenkritik, die siebte wurde mit dem Diapason d'Or ARTE, und Haydns *Schöpfung* mit einem Supersonic pizzicato prämiert. Bei den Gramophone Classical Music Awards 2025 wurde Sir Simon Rattle als Artist of the Year geehrt.

Bei uns dirigierte Sir Simon Rattle zuletzt im Mai 2024 das Mahler Chamber Orchestra. Bereits im April 2026 wird er mit dem Chamber Orchestra of Europe erneut bei uns zu Gast sein.

# November

**Mi**  
**19.11.2025**  
**20:00**

**Ensemble Modern**

**Ensemble Modern Orchestra**  
**Sylvain Cambreling** Dirigent

Helmut Lachenmann  
zum 90. Geburtstag

**Unsu Chin**

Graffiti  
für großes Ensemble

**Helmut Lachenmann**

Concertini  
Musik für Ensemble

Seit über einem halben Jahrhundert stellt Helmut Lachenmann die Hörge-  
wohnheiten und Aufführungstraditionen  
aufregend neu auf die Probe. Und nicht  
selten zieht er einem mit geradezu ver-  
gnügender Lust den Boden des Vertrau-  
ten unter den Füßen weg.

Zum 90. Geburtstag gratuliert ihm nun  
das Frankfurter Ensemble Modern mit  
dem Ensemblestück »Concertini« für 27  
solistisch agierende Musiker. Zuvor ist das  
großorchestrale, farbenprächtige »Graff-  
iti« der Koreanerin Unsu Chin zu hören.  
Für das raffiniert bunte Treiben in dem 2013  
vom Los Angeles Philharmonic Orchestra  
uraufgeführten Werk sorgen auch unkon-  
ventionelle Spieltechniken etwa bei den  
Streichern und Bläsern. Einem riesigen  
Kaleidoskop an ungewöhnlichen Klan-  
gerzeugern und Geräuschen begegnet  
man hingegen in Lachenmanns »Concer-  
tini«, wenn die Musiker in szenisch anmu-  
tenden Momenten zum tonlosen Atem  
oder zu surrealen Schab- und Scharrak-  
tionen ansetzen. Neue Musik zum Staunen  
und Schmunzeln! Die Gesamtleitung hat  
mit Sylvain Cambreling einer der besten  
Lachenmann-Kenner.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik.e.V.**

**Sa**  
**29.11.2025**  
**16:00**

**Hagen Quartett**

**Lukas Hagen** Violine  
**Rainer Schmidt** Violine  
**Veronika Hagen** Viola  
**Clemens Hagen** Violoncello

Zum Abschied

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Streichquartett D-Dur KV 575

**Anton Webern**

Fünf Sätze für Streichquartett op. 5

Sechs Bagatellen für Streichquartett  
op. 9

**Franz Schubert**

Streichquartett d-Moll D 810

Das Hagen Quartett kann auf eine bei-  
spiellose Karriere zurückblicken und ist für  
viele junge Ensembles zum Vorbild gewor-  
den. Es steht für Klangqualität und stilisti-  
sche Vielfalt und hat selbst Streichquar-  
tett-Geschichte geschrieben.

Als offizielle Geburtsstunde gilt das Jahr  
1981, als Gidon Kremer ein junges Quar-  
tett zum Kammermusikfest nach Locken-  
haus eingeladen hatte. Damals stand das  
Hagen Quartett am Anfang seiner einzig-  
artigen Karriere. Wenn sich das Ensemble  
im Jahr 2026 von der Bühne zurückziehen  
wird, geht eine Ära zu Ende. Daher wird  
das Hagen Quartett bei seinem wohl letz-  
ten Kölner Auftritt noch einmal die beiden  
führenden Wiener Schulen vereinen, mit  
Werken von Mozart, Schubert und Anton  
Webern. Möge es nie enden ...

**So**  
**30.11.2025**  
**18:00**

**Jean-François Heisser** Klavier  
**SWR Symphonieorchester**  
**François-Xavier Roth** Dirigent

**Helmut Lachenmann**  
Ausklang  
Musik für Klavier mit Orchester

**Ludwig van Beethoven**  
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Neue Klangwelten: Helmut Lachenmann und Ludwig van Beethoven – zwei revolutionäre Komponisten, die mit ihren Werken nicht nur musikalische Grenzen sprengten, sondern immer auch die Hörgewohnheiten ihres Publikums herausforderten.

Zum Beispiel mit »Ausklang«, einer Art Anti-Klavierkonzert, für das Lachenmann eine seiner typischen Hörwelten entwarf, irgendwo zwischen Geräusch und Klang, die von den Zuhörern die volle Konzentration verlangen. Während Beethoven das Publikum bei der Uraufführung seiner 7. Sinfonie mit einer »Orgie des Rhythmus« überraschte, wie der französische Schriftsteller Romain Rolland die Sinfonie bezeichnete, und dabei immer wieder aus der traditionellen sinfonischen Form ausbricht. Beim SWR Symphonieorchester, bestens vertraut mit Tradition und Moderne, sind die beiden Tonschöpfer in allerbesten Musikerhänden.

---

## Dezember

**So**  
**07.12.2025**  
**16:00**

**Elisabeth Leonskaja** Klavier  
**Concertgebouw Kamerorkest**

**Edward Elgar**  
Introduction und Allegro op. 47  
für Streichquartett und Streichorchester

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur KV 271

**Peter Iljitsch Tschaikowsky**  
Souvenir de Florence  
Sextett d-Moll für zwei Violinen, zwei Violas und zwei Violoncelli

Demut vor dem Komponisten und die Erfahrung eines ganzen Pianistinnenlebens machen Elisabeth Leonskaja zu einer idealen Mozart-Interpretin. Besonders in einem Konzert, das im an Höhepunkten reichen Schaffen des Salzburger Genies einen besonderen Stellenwert einnimmt: das berühmte »Jenamy«-Konzert.

Es ist ein Quantensprung in der Geschichte der Gattung, noch während Mozarts Zeit in Salzburg entstanden, und der Ausgangspunkt für die späteren Meisterkonzerte der Wiener Jahre. Nicht nur die Aufwertung des Klavierparts, auch der typische Mozart-Ton in den Bläserstimmen des Orchesters hebt das Konzert auf ein völlig neues Niveau. Gestalten Pianistin und Orchester die erste Konzerthälfte gemeinsam, gehört die zweite ganz dem Concertgebouw Kamerorkest. Nach dem Klassiker Mozart wird es darin romantisch mit Tschaikowskys »Souvenir de Florence«, in dem sich der Komponist voller Glücksgefühle an seinen überaus erfüllten Sommeraufenthalt in der Toskana erinnert.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

---

**So**  
**07.12.2025**  
**20:00**

**Rafał Blechacz** Klavier

**Ludwig van Beethoven**

Sonate für Klavier Nr. 14 cis-Moll op. 27,2

**Franz Schubert**

Vier Impromptus op. 90 D 899

für Klavier

**Frédéric Chopin**

Barcarolle Fis-Dur op. 60

für Klavier

Mazurken op. 50

für Klavier

Ballade Nr. 3 As-Dur op. 47

für Klavier

Scherzo cis-Moll op. 39

für Klavier

Er ist promovierter Philosoph und zugleich einer der besten Pianisten der Gegenwart. Rafał Blechacz besitzt einen außergewöhnlichen Sinn für Tiefe. Gleichzeitig ist ihm alles Stargehabe fremd. Eine Ausnahmeerscheinung in der Welt schnelllebiger Erfolge. Er gibt nur eine begrenzte Anzahl von Konzerten pro Jahr. Er lebt sehr ländlich und zurückgezogen. Die pianistische Feinarbeit beherrscht er wie nur wenige. Seine Klänge wirken wie unter einer Lupe geboren. Daher ist seine Kunst ist im besten Sinne zeitlos. All das macht Rafał Blechacz zu einer interessanten Persönlichkeit und zu einem äußerst inspirierenden Musiker. Gerade den Werken seines Landsmanns Frédéric Chopin fühlt er sich besonders nahe. Auch die Wiener Klassik zählt zu seinen Schwerpunkten.

19:00 Einführung in das Konzert

---

**Mi**  
**10.12.2025**  
**20:00**

**Ensemble Resonanz**

Bachs Weihnachtsoratorium  
als urbane Kammermusik

Das Ensemble Resonanz aus Hamburg präsentiert eines seiner Herzensprojekte: Bachs »Weihnachtsoratorium« inszeniert als Hausmusik unter Freunden. Ohne großen Chor und in kleiner Besetzung hat das international gefragte Streichorchester dreißig Arien, Rezitative und Choräle aus Bachs Meisterwerk in einer eigenen Bearbeitung entwickelt. Reduziert, innig und neu instrumentiert. Statt mit Orgel, Oboen und Pauken machen sich neun Streicher, Gitarren, Vintage-Keyboards und vier Sänger das Oratorium zu eigen. Eine einzelne Trompete erklingt anstelle von dreien, bei den Chorälen singen die Geigen, Bratschen und Celli mit – und kommen dem Kern von Bachs Musik so nah wie möglich. So klingt das Weihnachtsoratorium ganz unerwartet und neu.

19:15 Einführung in das Konzert

---



# IHR NÄCHSTES ABONNEMENTKONZERT

**So**  
**14.12.2025**  
**20:00**

**Alena Baeva** Violine

**Die Deutsche Kammerphilharmonie  
Bremen**

**Paavo Järvi** Dirigent

**Franz Schubert**

Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589

**Richard Strauss**

Konzert für Violine und Orchester  
d-Moll op. 8 TrV 110

Was die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen in den letzten Jahren unter ihrem Dirigenten Paavo Järvi erreicht hat, ist eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Herausragende Zyklen und neue Sichtweisen auf bekanntes Repertoire sind nur zwei Säulen dieses Erfolgs.

Wer die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen im Konzert erlebt, kann sich sicher sein: Dieses Orchester leistet bei jedem Auftritt Herausragendes. Musik erscheint nicht nur als das Ergebnis einstudierter Noten, sondern als Spiegel des Lebens. Hier fließen alle Emotionen zusammen, die das Menschsein ausmachen. Ein wesentliches Verdienst kommt dabei Dirigent Paavo Järvi zu, der seit mehr als zwei Jahrzehnten als künstlerischer Leiter fungiert. Solistin des Konzerts ist die Geigerin Alena Baeva.

19:00 Einführung in das Konzert

---

**Mo**  
**19.01.2026**  
**20:00**

**Péter Somodari** Violoncello

**Tobias Lea** Viola

**Wiener Philharmoniker**

**Daniel Harding** Dirigent

**Richard Strauss**

Don Juan op. 20 TrV 156

Tondichtung (nach Nicolaus Lenau) für  
großes Orchester

**Joseph Haydn**

Sinfonie f-Moll Hob. I:49

(»La Passione«)

**Richard Strauss**

Don Quixote op. 35 TrV 184

Fantastische Variationen über ein  
Thema ritterlichen Charakters für  
großes Orchester

Einmal mehr wird der vielbeschworene »goldene Klang« der Wiener Philharmoniker live in Köln zu hören sein. Unter der ebenso einfühlsamen wie eindringlichen musikalischen Leitung von Daniel Harding erzählen sie große Geschichten voller Leidenschaft.

Die Leidenschaft trägt Joseph Haydns f-Moll-Sinfonie bereits im Titel: »La Passione«! Wunderschön dunkle Klage vereint sie mit dramatischem Feuer. Leidenschaften prägen auch die spätromantischen Tondichtungen über den gefährlichen Verführer Don Juan und den anrührenden Ritter von trauriger Gestalt Don Quixote. Ihre Abenteuer hat Richard Strauss in farbenreiche Klänge getaucht. Mit diesem süffigen Sound sind die Wiener Philharmoniker ebenso vertraut wie mit der Klarheit der Wiener Klassik.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

**Abo** Philharmonie Premium

---

## Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

## Philharmonie-Hotline 0221 280 280

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Ewa Bogusz-Moore  
Intendantin der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführerin der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Andreas Günther,  
Sebastian Loelgen (verantwortlich)  
**Umschlag:** MetaDesign  
**Textnachweis:** Der Text von Oliver Binder  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Sir Simon Rattle mit dem  
Symphonieorchester des Bayerischen  
Rundfunks © BR/Astrid Ackermann;  
Sir Simon Rattle © Oliver Helbig

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH



**KÖLNER  
PHILHARMONIE**